

Vollgeld

(Darstellung der Vollgeldtheorie): <https://monetative.de/faq-vollgeldreform/>

Vollgeld ist die Abkürzung für vollgültiges gesetzliches Zahlungsmittel, herausgegeben durch die Zentralbank. Das heutige Geld auf den Girokonten der Banken wird Giralgeld (Buchgeld) genannt. Es ist kein gesetzliches Zahlungsmittel, sondern nur ein Anspruch an die Bank, dem Kunden auf Verlangen gesetzliche Zahlungsmittel auszusahlen. Dieses Giralgeld soll durch staatliches Vollgeld ersetzt werden, d.h. zu gesetzlichem Zahlungsmittel werden.

Die Zentralbank hat die Aufgabe, über die Währung und das Geld zu wachen, insbesondere alles Geld zu schöpfen und die Geldmenge unter Kontrolle zu behalten, sodass das Geld seinen Wert behält. Sie kann diese Aufgabe aber kaum erfüllen, da ihr auf Grund der eigenständigen Geldschöpfung der Banken die Kontrolle über die Geldmenge entglitten ist.

(So in einer früheren Darstellung der Monetative.)

Kritik an der Vollgeldtheorie aus dem Blickwinkel der Allgemeinen Geldtheorie:

Fiktion, falsche Darstellung, tautologische Konstrukte und eine gewisse Verschwiegenheit gegenüber der Realität werden in den vorherigen Sätzen miteinander vermengt. So wird nur behauptet, dass über eine Kontrolle der Geldmenge, Geld auf den Girokonten über eine Auszahlungsgarantie seinen Wert behält, wogegen bei Sparkonten mit einem Totalverlust gerechnet werden muss. Dass bei dieser Fokussierung auf eine Kontenart der Geldhalter sein Geld nicht bei einer Bank belässt, sondern lieber unter das Kopfkissen legt, wird von der Vollgeld-Theorie nicht gesehen. Oder professioneller gesagt: Staaten, Konzerne bis hinunter zu den kleineren Depositenbanken werden, wenn ihnen das Vollgeld lukrativ erscheint, große Mengen davon horten wollen, womit sich eigene Einlagensicherheiten ergeben und volatile Wechselkursschwankungen erzeugt werden können. Das ist genau das Gegenteil von der verkündeten Geldwertstabilität des Vollgeldes. Die Lukrativität müsste sich also zuerst einmal beweisen. Wäre es nicht lukrativ, wäre das Schicksal des Vollgeldes schon an dieser Stelle besiegelt. Aber auch ein Bargeldverbot der EU steht für 2018 im Raum. Man wird den Eindruck nicht los, dass Vollgeld-Ideologen die Devise ausgeben: Wertsteigerung gut, Wertverlust schlecht. Aber was hier als Wertstabilität daher kommt, ist eigentlich ein allen Geldsystemen innewohnendes Liquiditätsproblem. Ob Liquiditätssicherheit und Wertstabilität das Selbe ist, bleibt einmal dahingestellt.

Auch wie es überhaupt zu einem Geldwert kommt, wird von der Vollgeld-Theorie nicht erklärt. Doch zu dieser Erkenntnis bedarf es statt eines Beobachtungsinstrument über die Preisstabilität einer Definition, die einen Blick auf die Pole der Wertbildung beim Geld erlaubt: Geldemittenten und Geldhalter bilden als Pole den Geldwert.

Diese Feststellung bzw. Unterscheidung der Allgemeinen Geldtheorie wird von den Vollgeld-Theoretikern nicht getroffen. Die Vollgeldtheorie begnügt sich damit, indem sie mit ihrem Instrument des Warenkorb eine Preisstabilität bei Waren feststellt. Faktisch ist es also nicht die Ware, die einen Geldwert generiert, sondern es ist das Geld, das der Ware einen Preis verleiht. Dies wird gern von vielen Theoretikern verdreht, woraus auch die falsche Schlussfolgerung besteht, die von einer Preisstabilität der Waren auf eine Wertstabilität des Geldes rückschließt.

Aus dieser Ungenauigkeit des Denkens bilden sich Vollgeldvertreter sogar ein, Geld und Kredit voneinander trennen zu können. Sie befinden sich mit ihren Instrumenten und verdrehten Ansichten ausschließlich **nur auf der zweiten Ebene der Allgemeinen Geldtheorie** und erkennen darum nicht die Untrennbarkeit einer Seite von ihrer Rückseite. Oder um dieses Bild auf das Geldsystem zu projizieren, dass Geld in einem antagonistischen Verhältnis zu einem Kredit steht und darum untrennbar mit einem Kredit verbunden ist; folglich: **Ist der Kredit getilgt, dann ist auch das Geld verschwunden.**

Die Gefahr, die von der ersten Ebene ausgeht, bleibt darum für Vollgeld-Theoretiker im Dunklen und ihre Lösungsvorschläge für kritische Finanz- und Wirtschaftsvorgänge sind aus diesem Grunde fatal, wie z.B. ihre Vorschläge zur Schuldenbekämpfung oder die kurzschlüssigen Begründungen bei den Auszahlungsgarantien für Girokonten aber nicht für Sparkonten. Liquidität und Preisstabilität sind in jedem **konstruierten Geldsystem** zwei unterschiedliche „Hausnummern“.

In diesem Zusammenhang ist es auch nicht richtig, wie die Vollgeld-Theorie behauptet, dass die Geschäftsbank das Geld emittiert oder wie sie sich ausdrückt: das Geld schöpft. Die Geschäftsbank ist zwar an der Emission (Geldschöpfung) beteiligt. Aber das Geld wird in der Regel bei diesen Banken erst über den Kreditnehmer (Emittent) erzeugt, der einen Kredit aufnimmt und von ihm selbst abgesichert sein muss. Ist kein Kreditnehmer in Sicht, findet bei der Bank auch keine Geldschöpfung statt. Auch das Vollgeldsystem kann in solch einer Situation ohne Kreditnehmer gewöhnlich keine gedeckte Geldemission oder Geldschöpfung durchführen. Wie das Vollgeldsystem eine gedeckte Emission und der damit verbundenen Banksicherheit durchführen will, bleibt unbekannt. Statt dessen wird die unbelegte Behauptung aufgestellt:

Die Banken wären in einem Vollgeldsystem aber wesentlich stabiler, da sie die hohen mit der Geldschöpfung verbundenen Risiken nicht mehr eingehen könnten und müssten.

Am Ende ist womöglich keine Geldemission oder Geldschöpfung nötig, sondern begnügt sich mit der tautologischen Eingeschlossenheit, dass das Geld einfach nur „da“ sei.

Die Verfechter der Vollgeldidee sind gegen die Finanzierung reiner Finanzgeschäfte durch Banken. Das wollen übrigens viele. Letztlich geht es den Vollgeldverfechtern um eine klare Trennung von Geld und Guthaben beziehungsweise Geld und Kredit, was, wie schon oben näher beschrieben, durch die antagonistische Verbundenheit von Geld und Kredit unmöglich ist. - Ganz davon abgesehen, zeichnet sich in den Tiefen der Vollgeld-Theorie zur Liquiditätssicherung des Geldsystems eine Tendenz zur Golddeckung ab. Wobei hier keiner die Frage stellt, wie jemand bis hinauf zum Staat Goldhalter wird. Aber auch bei der Golddeckung sollten die Vollgeld-Theoretiker zuvor konstatieren, dass für eine hundertprozentige Sicherung das reine Gold zur Zahlung verlangt wird. Oder anders ausgedrückt: Bei einer hundertprozentigen Sicherung kann keine Geldemission stattfinden.

Hier ein Einstieg in einen Thread über die Vollgeld-Ideologie:

Auch, wenn es nervt, der Kernsatz der Allgemeinen Geldtheorie hält dagegen:

Der vollendete Tausch hinterlässt keine monetären Spuren und damit auch kein Geld.

Was uns Lietaer hier vorführt, ist eine Tautologie frei nach Johann Wolfgang von Goethe:
„Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, es müsse sich dabei doch auch was denken lassen.“

Also, den vollendeten Tausch zu Ende gedacht, bedeutet: Wer Geld als Tauschmittel ansieht, wie es Lietaer* tut, der muss auch konstatieren, dass dieses Tauschmittel (Geld) bei einem vollendeten Tausch verschwunden sein muss, ähnlich wie ein eingelöster Schuldschein, der in der Hand seines Emittenten seine Funktion verliert. Über diese Geldauflösung, die von der ersten Ebene mit ihren Emittenten ausgeht und die eigentlich zu Insolvenzen und dem Zusammenbruch eines Geldsystems führen kann, verliert die Vollgeld-Theorie kein Wort. Dass hier ein fortwährendes Problem besteht und darum eine ständige Steuerung erforderlich ist, wird vielen nicht klar und passt manchen nicht zu ihren Vorstellungen.

*) Der Artikel von Lietaer ist nicht mehr im Netz

Liquidität per Luftfracht

Und wie sieht der nachfolgende Vorgang bei einer Vollgeld-Variante aus, werden hier keine Geldansprüche ab einer bestimmten Grenze mehr ausgezahlt? Sind alle Geldanlagen mit Vollgeld abgesichert, so dass wie im Falle Zypern niemand sein "Geld" verloren hätte? - Ein Flugzeug der Lufthansa hatte in einer Nacht- und Nebelaktion vom 27. zum 28. März 2013 fünf Milliarden Euro in Scheinen von Frankfurt nach Zypern gebracht, um auf einen drohenden Bankenrun gewappnet zu sein. **Mit diesen Scheinen sollte die Liquidität der zyprischen Banken gesichert werden.** Ob sie in dieser Höhe und von wem tatsächlich gebraucht wurden, darüber gibt es keine Informationen.

Oder was geschah 2015 als Draghi als EZB-Chef über 1,3 Billionen Euro gegen teilweise marode Staatsanleihen austauscht? Man kann diese Aktion Draghis auch schon als eine erweiterte Vollgeld-Variante betrachten, denn hier werden die fehlenden Zahlungsmittel ohne ausreichende Sicherheiten einfach von oben ins Währungssystem eingefüllt. Grund (vorgeschoben): Erhaltung der Euro-Wertstabilität. Grund (tatsächlich): einige Euro-Staaten stehen vor dem Staatsbankrott.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Eurokrise>

Weitere Links über das Vollgeld und dessen Kritiken:

<http://blogs.faz.net/fazit/2012/08/23/alle-macht-der-zentralbank-iwf-oekonomen-entdecken-das-vollgeld-538/>

<https://www.faz.net/aktuell/finanzen/kein-vollgeld-und-das-ist-gut-so-15632693.html>

<http://jungle-world.com/artikel/2014/24/50034.html>

<http://www.flassbeck-economics.de/vollgeld-die-kritik-der-kritik/> (Artikel wurde wohl aus dem Netz entfernt. In der Suchfunktion auf dieser Seite ergibt „Vollgeld“ keinen Treffer.)

Bezahlschranke: Spiegel 2023 03 20: [Angebliche Rettung über die Einführung von Vollgeld](#)